

Konzept zur Erhaltung und Förderung des Kammmolchs



Amt für Raumplanung, Abteilung Natur und Landschaft.

Inhalt

1. Allgemeine Ausgangslage.....	3
2. Situation im Kanton Solothurn.....	3
3. Ziel.....	4
4. Massnahmen.....	4
4.1 Bereits laufende Aufwertungen von Lebensräumen.....	4
4.2 Ex situ Aufzucht und (Wieder)ansiedlungen.....	5
5. Organisation.....	5
Literatur.....	5
Anhang 1: Karte der Standorte SO.....	6
Anhang 2: Plan Wolfwil.....	7
Anhang 3: Fotodokumentation Wolfwil.....	8
Anhang 4: Plan Obergösgen.....	13
Anhang 5: Obergösgen, Inventar R. Sprunger (1976).....	14
Anhang 6: Projekt Aufwertung Obergösgen.....	15
Anhang 7: Fotodokumentation Obergösgen.....	16
Anhang 8: Plan Erlinsbach.....	17
Anhang 9: Projekt Aufwertung Erlinsbach.....	18
Anhang 10: Fotodokumentation Erlinsbach.....	19
Anhang 11: Fotodokumentation ex situ Aufzucht und Freisetzung.....	20

1. Allgemeine Ausgangslage

Der (Nördliche) Kammolch kommt in der Schweiz im Mittelland bis gegen 600 m.ü.M. vor. Seine Bestände sind häufig isoliert und weisen starke Bestandesrückgänge auf. Die Art ist gemäss der Roten Liste Amphibien in der Schweiz (2005) stark gefährdet (Status EN). Die Ursachen für den starken Bestandesrückgang werden in der geringen Dichte an Fortpflanzungsgewässern, der Abwertung geeigneter Lebensräume und in der zunehmenden Isolation von Populationen vermutet. Kleine, isolierte Populationen sind besonders anfällig auf negative Einflüsse. Die natürliche Sterblichkeit von einem Jahr zum nächsten ist sehr hoch, so dass die Populationen zum Überleben auf eine ständige und starke Fortpflanzung angewiesen sind.

Der Kammolch ist vorwiegend eine Art der Auen. Zur Fortpflanzung braucht er mittelgrosse, fischfreie Stehgewässer. Eine sonnige bis halbsonnige Lage ist vorteilhaft, damit sich die Gewässer gut erwärmen können. Die Gewässer weisen eine reiche Unterwasservegetation auf. Eine ausgedehnte Flachwasserzone im Uferbereich (< 50 cm tief) mit Pflanzen zur Laichablage ist vorteilhaft; ideal sind Gewässer auf Kies- und Schotterböden mit schwankendem Grundwasserstand, die im Winterhalbjahr austrocknen. So bleiben sie fischfrei, was wichtig ist: Da sich die Larven des Kammolchs gerne im offenen Wasser aufhalten, werden sie leicht von Fischen erbeutet. Der Landlebensraum in der Nähe des Gewässers (< 200 m, besser innert 50 m) besteht aus Laubmischwäldern, Gehölzen oder Feuchtwiesen mit Versteckmöglichkeiten.

2. Situation im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn gibt es nur zwei bestätigte Angaben über Vorkommen des Kammolchs: Im Obergösger Schachen und im Chli Aarli Wolfwil. Beide Standorte wurden 2001 in das Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von Nationaler Bedeutung aufgenommen (IANB-Objekte SO 69 und SO 11).

Die Angaben vom Altwasser des Obergösger Schachens sind älteren Datums; möglicherweise beziehen sich bereits die Angaben von Sprunger (1976) auf noch ältere Beobachtungen. Daher wurde 2011 eine gezielte Erhebung zur Überprüfung des Vorkommens durchgeführt (Althaus & Lüscher 2011). Der Kammolch konnte dabei auch mit Fallen nicht nachgewiesen werden. Die Verlandung des Obergösger Altwassers schreitet markant fort, seit die Aare hier eine Restwasserstrecke bildet und ein Teil des Wassers für das Kraftwerk Gösgen abgezweigt wird. Der mögliche Lebensraum des Kammolchs schwindet laufend. Der verbleibende (nördliche) Weiher wurde bereits in den 1970er Jahren ausgebaggert, um ein Austrocknen zu verhindern. Er hat zwar sehr ausgeprägte Schwankungen des Wasserstands, fällt jedoch im Winter nicht trocken und ist daher nicht fischfrei. Ein Abfischen ist nicht zielführend, da bei Hochwasser eine Verbindung mit der Aare entsteht, womit Fische immer wieder eingeschwemmt werden können.

Im Chli Aarli in Wolfwil gibt es aktuelle Nachweise, d.h. es handelt sich hier um das letzte gesicherte Vorkommen der Art im Kanton. Der Lebensraum ist jedoch sehr klein sowie stark isoliert und bietet nur einer beschränkten Population Platz. Die Wasserführung ist in manchen Jahren ungenügend. Der Altarm fällt dann bereits im Hochsommer trocken, wobei die Larven des Kammolchs vertrocknen. Bei Hochwasser wird der Standort nicht selten von der Aare überflutet. Vermutlich werden dabei Feinsedimente abgelagert, welche das Gerinne langsam verlanden lassen. Zudem bilden der herbstliche Laubeintrag und die dichte Vegetation aus Grossegggen jährlich organische Ablagerungen. Eine erfolgreiche Vermehrung des Kammolchs ist daher nicht jedes Jahr möglich.

3. Ziel

Der Kammmolch soll im Kanton Solothurn erhalten und gefördert werden. Die Population in Wolfwil soll gestärkt werden. Im Gewässerraum der Aare im Kanton Solothurn sollen wieder mehrere vitale Populationen entstehen. Langfristig sollen die Vorkommen miteinander sowie mit Vorkommen der Kantone Aargau (z.B. bei Aarau) und Bern (z.B. Erlimoos in Attiswil, Archer Inseli) vernetzt werden.

4. Massnahmen

Die beiden bekannten Lebensräume in Obergösgen und Wolfwil sollen aufgewertet werden. Entlang der Aare sollen im gesamten Kantonsgebiet an geeigneten Stellen im Gewässerraum der Aare zusätzliche Stillgewässer als Lebensräume für den Kammmolch angelegt bzw. instand gestellt werden, vorzugsweise in Schachenwäldern. Im Grien in Erlinsbach ist die Instandstellung eines verlandeten Altarms bereits in Planung. Wo dies angebracht scheint, sollen in geeigneten Lebensräumen Wiederansiedlungen versucht werden.

4.1 Bereits laufende Aufwertungen von Lebensräumen

4.1.1 Wolfwil

Der Lebensraum im Chli Aarli wird seit 2008 durch forstliche Eingriffe aufgewertet. Der Wald wurde dabei stark aufgelichtet, um die Besonnung des Gewässers zu verbessern und es wurden grosse Haufen mit Stamm- und Astmaterial als Winterverstecke angelegt. Jährlich finden Folgeeingriffe statt; Stockausschläge werden jeweils alternierend auf der halben Fläche abgeschnitten. Um der Verlandung entgegen zu wirken, wurde im August 2015 eine Sedimententnahme im Chli Aarli vorgenommen. Damit soll eine Wasserführung bis in den September und erst ein winterliches Trockenfallen sichergestellt werden. Die Population wird jährlich beobachtet.

2011 wurden in Zusammenarbeit mit dem Smaragdprojekt Oberargau zusätzliche Tümpel angelegt, welche mit dem Wasserstand der Aare korrespondieren und im Winter austrocknen. Von den acht zwischen Mattenhof und Haselwoog, d.h. sowohl aareauf- als auch -abwärts vom Chli Aarli, neu angelegten Tümpeln sind drei bis vier für den Kammmolch geeignet. Die Tümpel werden jährlich gepflegt; Weidenaufwuchs und Rohrkolben werden ausgerissen und die Ufer werden ausgemäht. Eine spontane Besiedlung durch den Kammmolch fand bisher nicht statt.

Bei einer Realisierung des geplanten Stollenprojekts des Kraftwerks Wynau der Onyx AG würde eine Restwasserstrecke entstehen und der Aarepegel würde um ca. 70 cm reduziert. Dies würde umfassende Massnahmen für die Erhaltung des Kammmolchs in Wolfwil bedingen (Pläne und Fotodokumentation im Anhang).

4.1.2 Obergösgen

Für die Instandstellung des Lebensraumes im Obergösger Schachen liegt ein bewilligtes Projekt vor, welches im Winter 2015/2016 ausgeführt werden soll. Im verlandeten Arm der „Alten Aare“ sollen zwei neue, fischfreie, temporäre Stillgewässer ausgehoben werden (Pläne und Fotodokumentation im Anhang). Sobald der Lebensraum geeignet erscheint, soll eine Wiederansiedlung mit ex situ herangezogenen Larven versucht werden.

4.1.3 Erlinsbach

Für die Instandstellung eines verlandeten und verwaldeten Altarms im Grien von Erlinsbach wurde ein Projekt ausgearbeitet. Bau- und Rodungsgesuch wurden 2015 eingereicht. Die Ausführung ist im Winter 2015/2016 vorgesehen (Pläne und Fotodokumentation im Anhang). Sobald der Lebensraum geeignet erscheint, soll eine Wiederansiedlung mit ex situ herangezogenen Larven versucht werden.

4.2 Ex situ Aufzucht und (Wieder)ansiedlungen

2015 wurde ein ex situ Förderprogramm begonnen. In Wolfwil wurden zwei Weibchen des Kammmolchs entnommen, für die Eiablage in Gefangenschaft gehalten und anschliessend wieder frei gelassen. In Gefangenschaft konnten ca. 70 Larven herangezogen werden. Sie wurden in Wolfwil ausgesetzt. Die Massnahme erwies sich als sehr förderlich, da das Chli Aarli 2015 vorzeitig austrocknete und hier somit keine Larven überleben konnten. Wegen der Austrocknung des Chli Aarli erfolgte die Freilassung im Tümpel Mattenhof. Das Programm soll fortgesetzt werden. Ein Teil der Larven soll ab 2016 für (Wieder)ansiedlungen eingesetzt werden, wobei bisher die Standorte Obergösger Schachen und Grien Erlinsbach vorgesehen sind.

5. Organisation

Projektleitung:
Dr. Jonas Lüthy, wiss. Mitarbeiter
Amt für Raumplanung, Abteilung Natur
und Landschaft
Werkhofstr. 59
4509 Solothurn
jonas.luethy@bd.so.ch

Ex situ Aufzucht und Monitoring:
Esther Schweizer
Kant. Amphibien-Beauftragte Gäu, Nie-
deramt und Schwarzbubenland
Karch-Regionalvertreterin
Vorzielstrasse 32
5015 Erlinsbach SO
esther.schweizer@kreuzkroete.ch

Solothurn, 12. August 2015, jl

Literatur

Althaus, S. & B. Lüscher (2011): Obergösger Schachen, Amphibienerfassung 2011. Bericht im Amt für Raumplanung.

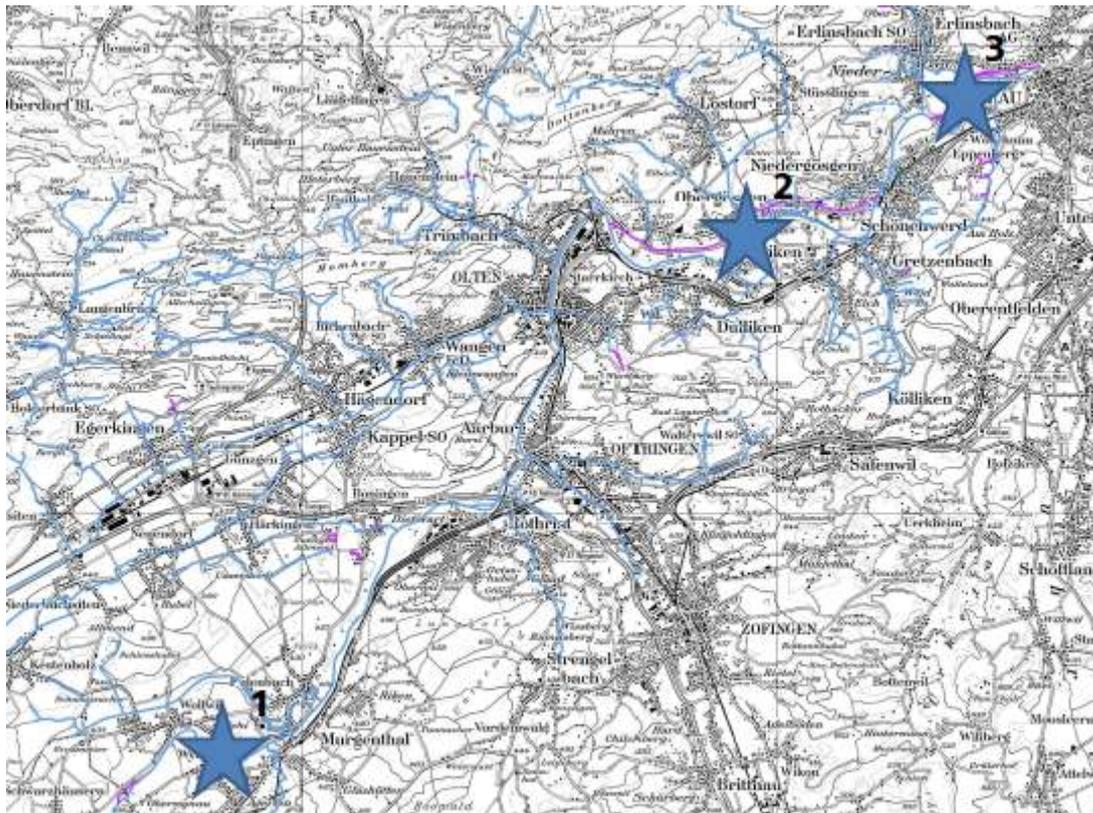
Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung (IANB) 2001.

Mermod, M., Zumbach, S., Pellet, J. & Schmidt, B. (2010): Praxismerkblatt Artenschutz Kammmolch *Triturus cristatus* & *Triturus carnifex* / Teichmolch *Lissotriton vulgaris*. Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, Neuenburg.

Ryser, J. (2000): Handlungsbedarf und Prioritäten für den Amphibienschutz im Kanton Solothurn. Unpubl. Manuskript im Amt für Raumplanung.

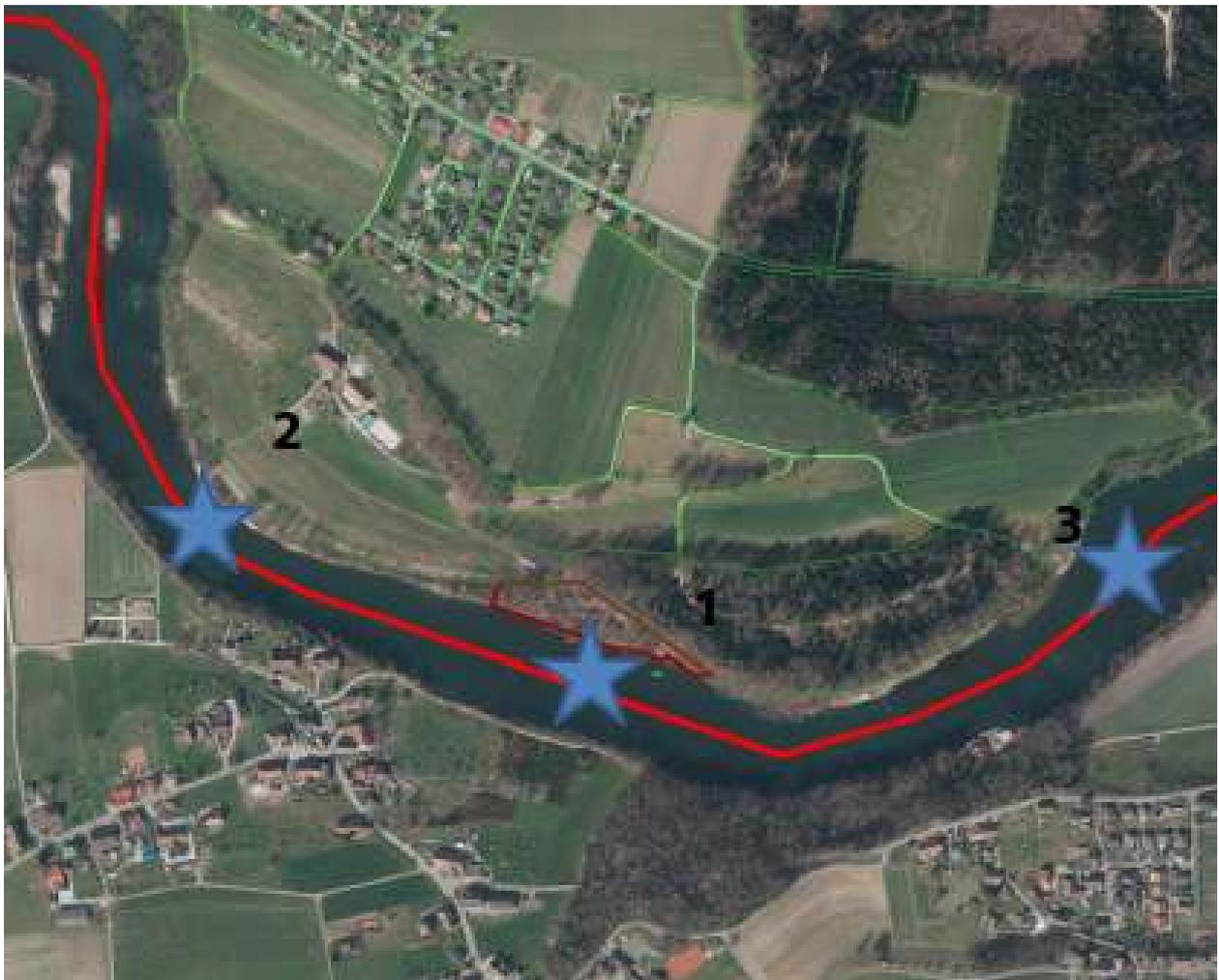
Sprunger, R. (1976): Nasstandorte und Amphibienlaichplätze der Region Olten. Dossier im Amt für Raumplanung.

Anhang 1: Karte der Standorte SO



- 1 Wolfwil
- 2 Obergögen
- 3 Erlinsbach

Anhang 2: Plan Wolfwil



- 1 Chli Aarli
- 2 Mattenhof
- 3 Haselwoog

Anhang 3: Fotodokumentation Wolfwil

Altlauf Chli Aarli



Niedrigwasser (13. November 2008)



Hochwasser (7. Juni 2013)

Neu erstellte Tümpel beim Mattenhof



Bauphase (18. März 2011).



Mattenhof, hoher Wasserstand (7. Juni 2013).



Mattenhof, niedriger Wasserstand (5. September 2013).

Neu erstellte Tümpel in der Haselwoog



Bauphase (25. März 2011)



Hoher Wasserstand (7. Juni 2013).



Niedriger Wasserstand (2. Oktober 2013).

Anhang 4: Plan Obergösgen

Auszug aus Technischem Bericht

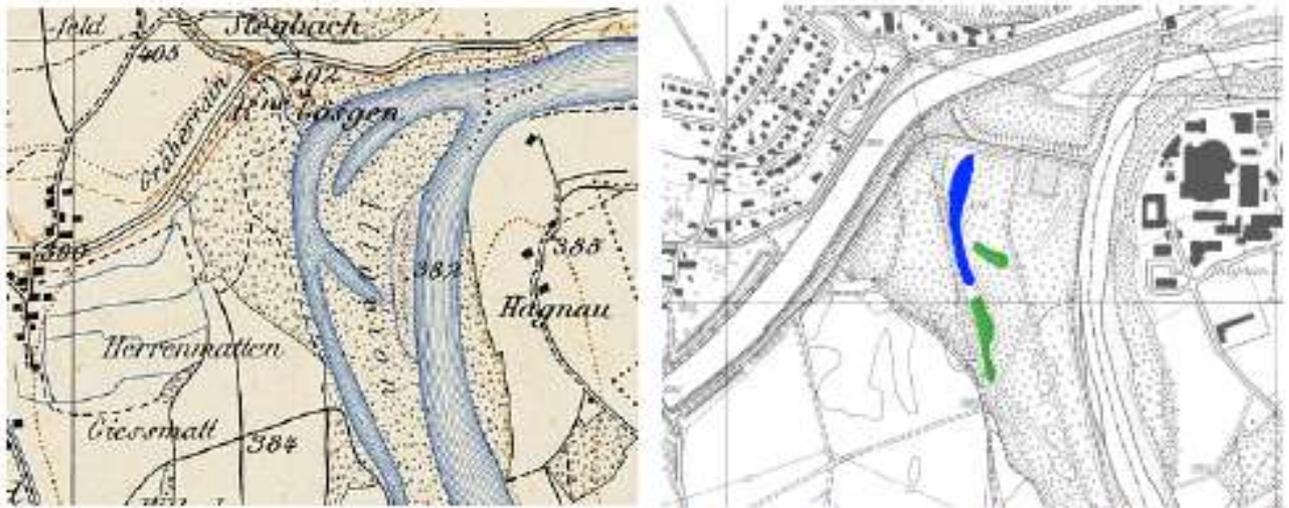
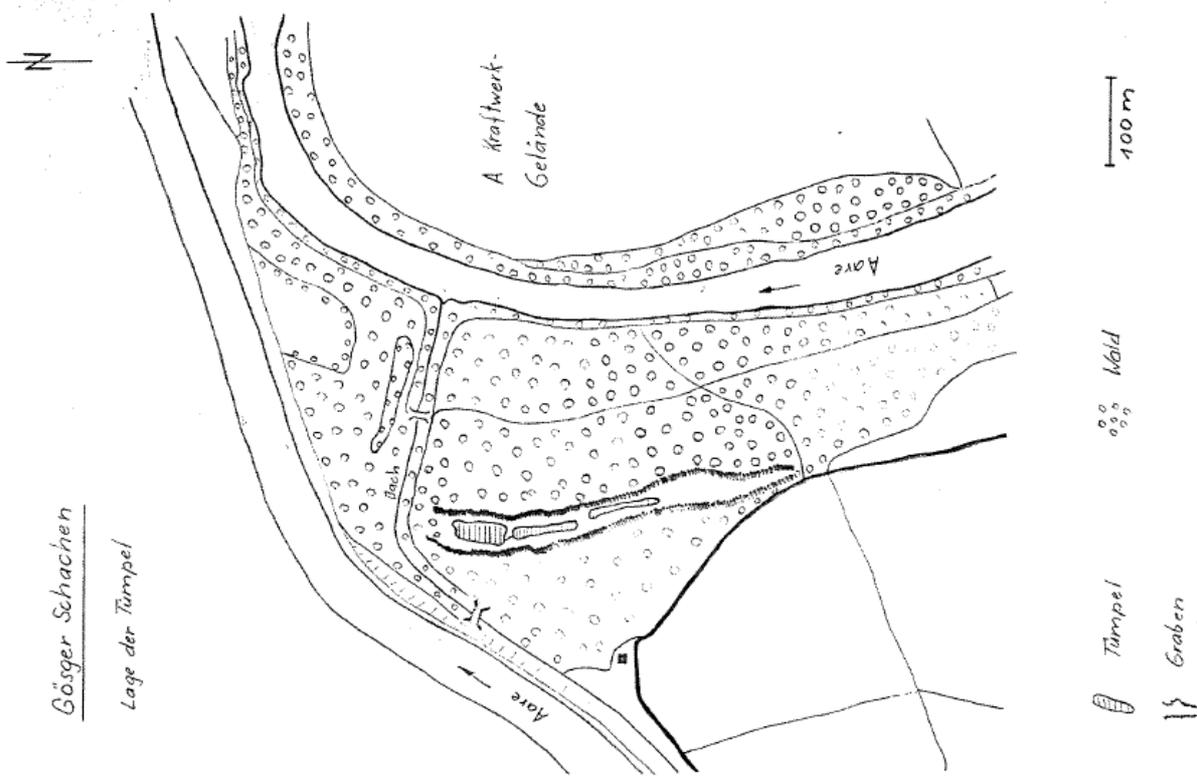


Abbildung 1: Übersicht des Projektgebietes auf der Siegfriedkarte von 1874/75 (links) und auf dem aktuellen Ortsplan (rechts). Grün eingezeichnet sind die heute noch vorhandenen feuchten Zonen der ehemaligen Giesse. Der dunkelblaue Weiher im nördlichen Teil ist immer noch dauerhaft wasserführend und wird vom Projekt nicht tangiert.

Anhang 5: Obergösgen, Inventar R. Sprunger (1976)



Gösgen Schachen
Lage der Tümpel

Liere

X	X	X	Grasfrosch
X	X		Wasserfrosch
			Laubfrosch
X	X	X	Erdkröte
X	X		Kreuzkröte
			Geburtshelferkröte
X	X		Unke
X	X		Bergmolch
		X	Fadenmolch
		X	Teichmolch
		X	Kammolch
			Feuersalamander

Reptilien:

andere Tierarten: sehr reichhaltige Fauna. Viele Vogelarten. Unter anderem: Pirol

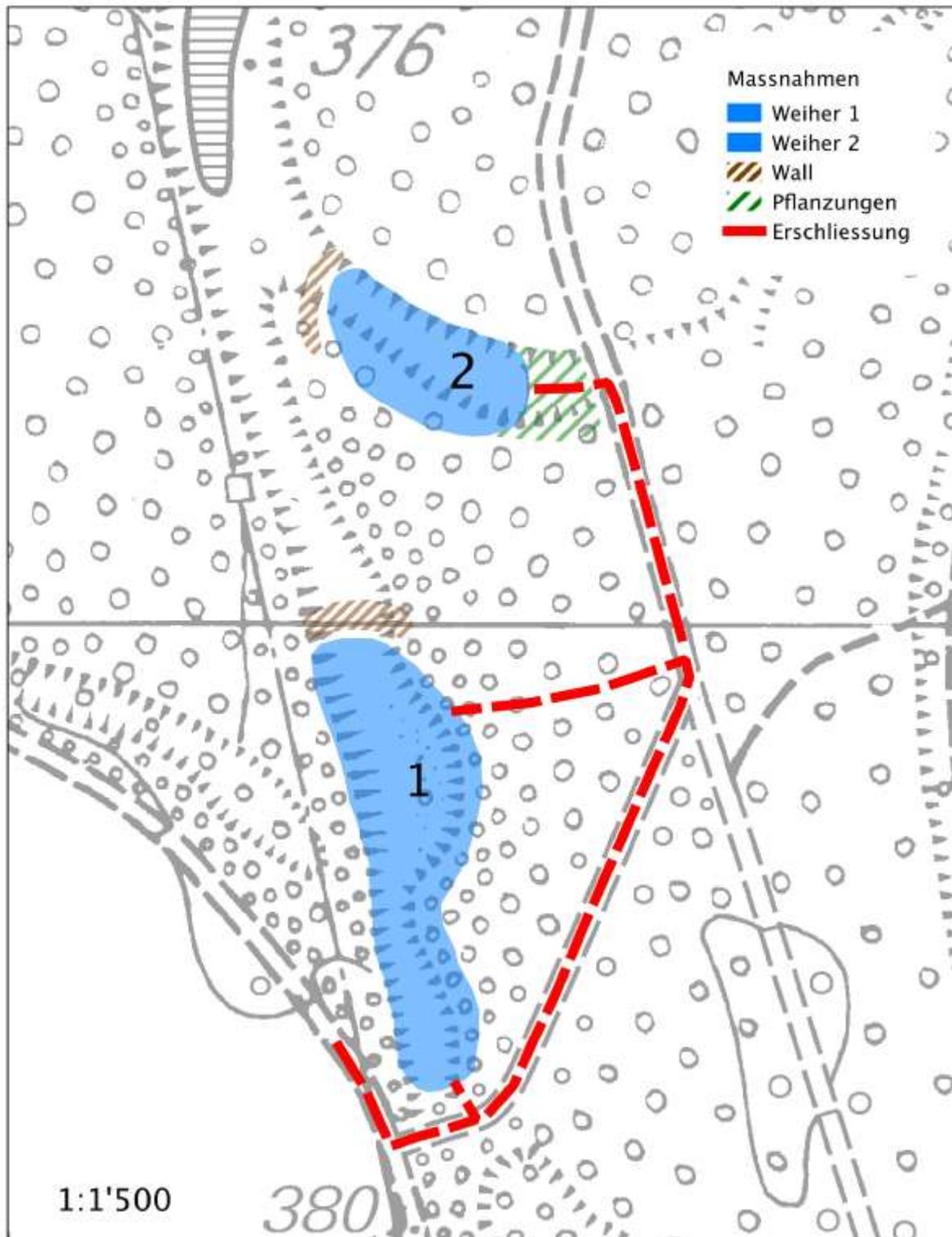
Pflanzen	Schwimmblatt	Röhricht	Ried, flach-zwischen-	Hochmoor	weiter
Unterwasser Hornkraut Tausendblatt Hahnenfuss	Maichkraut	Schilf Rohrkolben	gelbe Schwertlilie		

Skizze, Bemerkungen:

Der Gösgen Schachen ist wohl eines der reichhaltigsten Gebiete in unserer Gegend. Die Teiche werden vom Grundwasser gespeisen. In letzter Zeit ist der Grundwasserspiegel gesunken. Manche Teile trocknen zeitweise aus. In den letzten Jahren wurde der mittlere Teich durch eine Wasserleitung über die Aare vom Kernkraftwerk versorgt. Der nördlichste Teich wurde unlängst vertieft, um dem veränderten Grundwasserspiegel Rechnung zu tragen. Es ist geplant, auch den mittleren Teich auszubaggern.

Anhang 6: Projekt Aufwertung Obergösgen

Obergösger Schachen – Aufwertung IANB SO 69



Anhang 7: Fotodokumentation Obergösgen



Altarm, Relikt (5.5.2014).

Anhang 8: Plan Erlinsbach

Auszug aus Technischem Bericht



Abbildung 1: Lage des veränderten Altarms auf der Kraftwerksinsel «Griens»

Anhang 9: Projekt Aufwertung Erlinsbach



Anhang 10: Fotodokumentation Erlinsbach



Verlandeter und verwaldeter Altarm (20.3.2014).



Altarm bei Hochwasser geflutet (7.11.2013).

Anhang 11: Fotodokumentation ex situ Aufzucht und Freisetzung



Aufzuchtbecken..



Freisetzung von Larven in Wolfwil (31.7.2015).